



BÜRGERBETEILIGUNG: „FOKUSGRUPPE MIGRANTEN“

11. April.2014, Lauffen am Neckar

Protokoll

Ort: Rathaus, Lauffen am Neckar

Zeitraumen: 19.00-21.30 Uhr

Teilnehmer:

Vertreter der Türkischen Gemeinde

Lauffen am Neckar: Herr Eyup Disli

Vertreter des Türkischen Kulturvereins

Lauffen am Neckar: Herr Ayginer Tekeli

Stadt Lauffen am Neckar:

Frau Pia Klinge,
Herr Helge Spieth (Stadtbauamtsleiter),
Herr Klaus-Peter Waldenberger (Bürgermeister)

Büro Reschl und Höschele, Stuttgart:

Frau Carolin Pröpper,
Herr Dr. Tilman Sperle



Gliederung

1. Einführung
2. Diskussionsrunde
3. Zusammenfassung der Diskussionsergebnisse

1. Einführung

Begrüßung

Begrüßung der teilnehmenden Vertreter der Türkischen Gemeinde und des Türkischen Kulturvereins Herr Disli und Herr Tekeli durch Herrn Stadtbauamtsleiter Spieth und Herrn Bürgermeister Waldenberger.

Informationsrunde

Kurze Erläuterungen zum Sachverhalt und Stand des Stadtentwicklungsprozesses „Strategie 2030 Lauffen am Neckar“ durch Herrn Dr. Sperle.

- Erläuterung der Strategie 2030 als Stadtentwicklungsprozess mit Bürgerbeteiligung (Betrachtung und Bewertung der momentanen Situation; Entwickeln von zukünftigen Zielen und deren Umsetzungen zusammen mit den Bürgern)
- Erläuterung der Fokusgruppe Migranten als wichtiger Bestandteil der Bürgerbeteiligung (Erfahrungswerte der Migranten als signifikante Bevölkerungsgruppe in Lauffen am Neckar; Vermeidung einer Unterrepräsentation ihrer Interessen in der Planung)
- Rückmeldung zur Bürgerbefragung im Rahmen der Bürgerbeteiligung (Vorstellung der von Migranten und Deutschen unterschiedlich bewerteten Inhalte der Bürgerbefragung als Diskussionsgrundlage)

2. Diskussionsrunde

Anschließende Diskussionsrunde zu den Sichtweisen der Teilnehmer und der Stadtverwaltung auf die Stadt und eventuelle Verbesserungsbedarfe für verschiedene Lebensbereiche, u.a. der von Migranten und Deutschen in der Bürgerbefragung divergent bewerteten Inhalten.

3. Zusammenfassung der Diskussionsergebnisse

Nachfolgend die Vorstellung der Diskussionsergebnisse nach den Themenbereichen

- Zusammenleben und Kultur
- Wohnen, Einkaufen und Verkehr
- Bildungs- und Betreuungsangebote und Älterwerden
- Freizeitangebote

Zusammenleben und Kultur

Soziales Zusammenleben der verschiedenen Bevölkerungs- und Altersgruppen in Lauffen am Neckar:
Welche kulturellen Unterschiede beeinflussen das Miteinander? Welche Probleme existieren?

Zusammenleben und Kommunikation mit Lauffener Mitbürgern

- aus Sicht der Vertreter der Migranten:
 - Situation bisher: Geringer Austausch und wenige Begegnungen der Bevölkerungsgruppen unter- und miteinander;
die Bevölkerungsgruppen bleiben unter sich
 - Unverständnis seitens vieler deutscher Mitbürger gegenüber Migranten der vorwiegend ersten Generation aufgrund deren schwachen Integrationsbemühungen
 - „Heimatdefinition“ der Migranten vorwiegend erster Generation: „Heimat“ bezeichnet nicht den aktuellen Wohnort, sondern Herkunftsland und/oder Geburtsort;
daher langfristig geplante Rückkehr in die Heimat im Alter und folglich geringes Empfinden einer Notwendigkeit zur Einbindung in die Gesellschaft und des deutschen Spracherwerbs, vor allem bei Frauen
 - Prozess eines sich erst über Generationen hinweg verändernden Verständnisses von „Heimat“ (Empfinden von Deutschland/Lauffen am Neckar als „Heimat“ meist erst für Kinder ab der dritten Generation als selbstverständlich)
 - Toleranz und Integration bereits im Kindesalter lehren und praktizieren;
Integrationserfolge an Jugendlichen (dritter Generation) und Jungakademikern (zweiter Generation) im Zusammenleben mit Gleichaltrigen feststellbar
→ Verbesserungsvorschlag: Förderung der Kommunikation durch
 - Einführung regelmäßiger Dialogkreise verschiedener Altersgruppen
 - Wunsch der Migranten nach Wertschätzung als gleichberechtigte und willkommene Mitbürger in Lauffen und Respekt gegenüber ihrer Arbeit,
Bekundung ihrer Anerkennung auch über Teilnahme der Lauffener Bürger an von Migranten ausgerichteten Veranstaltungen (z.B. jährliche „Kirmes“ des Türkischen Kulturvereins)
 - Vereinsarbeit ausschließlich von Laien getätigt;
Bitte um konstruktive Rückmeldung an die Vereine bei „Fehlern“

- Anmerkung der Verwaltung:
 - Wunsch nach breiter Beteiligung der Migranten am politischen und sozialen Leben Laufens durch u.a. der Fortsetzung gemeinsamer Veranstaltungen (z.B. „Gemeinsam Lauf(f)en“)

Kommunikation mit Verwaltung

- aus Sicht der Vertreter der Migranten:
 - Bedarf an Sprachunterstützung bei Behördengängen und Informationsgewinnung zur Partizipation am gesellschaftlichen und politischen Leben in Lauffen am Neckar, ansonsten Sprachkenntnis als Zugangsbarriere zur aktiven Teilhabe
 - Unkenntnis in großen Teilen unter den Migranten über kommunale Angebote zur Meinungsäußerung und Informationsgabe zu Entwicklungen in Lauffen am Neckar (z.B. öffentliche Gemeinderatssitzungen, Bürgerfragerunde im Rahmen der Gemeinderatssitzung oder beim Bürgermeister, Amtsblatt „Lauffener Bote“)
 - Verbesserungsvorschlag: Erleichterung der beidseitigen Kommunikation durch
 - Multilinguales und geschultes Personal zur Unterstützung kultursensibler Kommunikation im Bürgerbüro
 - Generelle Problematik seitens vieler (türkischer) Migranten: Bewusste Entscheidung für den Pass ihres Herkunftslandes und gegen einen deutschen Pass, weil ihre Identität sich nicht durch einen Wohnortwechsel ändert; gleichzeitig keine Wahlbefugnis, obwohl sie z.T. schon viele Jahre ihren Wohnsitz in Lauffen am Neckar haben
 - Bedarf der Wertschätzung der Migranten als Teil der Lauffener Bevölkerung und ihrer Arbeit durch Teilnahme der Stadtverwaltung/des Bürgermeisters an kulturellen Veranstaltungen (z.B. Kirmes)
- Anmerkung der Verwaltung:
 - Verbesserungsvorschlag: Erleichterung der beidseitigen Kommunikation durch
 - Mehrsprachige Zusammenfassungen der aktuellen Ereignisse und relevanten Informationen im „Lauffener Boten“ (wechselnde Sprache pro Ausgabe, keine Bevorzugung einzelner Sprachgruppen)
 - Wunsch nach einer angemessenen Begegnung der jeweiligen Vertreter bei kulturellen Veranstaltungen
 - Verbesserungsvorschlag:
 - Treffen der Vertreter aller Seiten in kleineren klärenden Gesprächskreisen, auch im Rahmen von kulturellen Veranstaltungen
 - Diskussionen auf Deutsch/in einer gemeinsamen Sprache für eine gemeinsame Verständigung

Wohnen, Einkaufen und Verkehr

Erörterung und Einschätzung der Vertreter der Migrantengruppen zur Wohn- und Lebenssituation allgemein in Lauffen am Neckar: Wie werden Wohnumfeld, Einzelhandelsversorgung und Verkehr wahrgenommen?

Wohnen

- aus Sicht der Vertreter der Migranten:
 - Begehrter Wohnstandort aufgrund der Lagegunst Lauffens (landschaftliche Lage, regionale Verkehrsanbindung für MIV und über ÖPNV)
 - Problem: Enger Immobilienmarkt, z.T. mehrjährige Wohnungs-/Haussuche
 - Empfinden einer sinkenden Sicherheit rund um den „Postplatz“ aufgrund von „untätigen“ Jugendgruppen ohne bedarfsgerechte Treffpunkte
- Anmerkung der Verwaltung:
 - Sanierungsgebiet IV am „Kies“ ist ein Wohnschwerpunkt von Migranten, Auswirkungen der Sanierungsmaßnahmen auf deren Wohnumfeld

Einkaufen

- aus Sicht der Vertreter der Migranten:
 - Zufriedenstellendes Nahversorgungsangebot durch die lokalen Supermärkte
 - Wunsch nach einem zentralen Handelsstandort in Lauffen am Neckar

Verkehr

- aus Sicht der Vertreter der Migranten:
 - Regionale Verkehrsanbindung für MIV und über ÖPNV gut, im Besonderen für Pendler
 - Störender Durchgangsverkehr durch B27
 - Wunsch nach Befreiung der Innenstadt von Durchgangsverkehr („Postplatz“ und in Verlängerung „Bahnhofstraße“ bis auf Höhe des Bahnhofs) zur Steigerung der innerstädtischen Aufenthaltsqualität; Anbieten von zum Verweilen einladenden Stadtmobiliar für den Fußverkehr

Bildung und Betreuung, Älterwerden

Einschätzung und Zufriedenheit hinsichtlich der existierenden Bildungs- und Betreuungsangebote für alle Altersgruppen in Lauffen am Neckar: Wo werden Bedarfe bislang nicht gedeckt? Welche altersspezifischen Bedarfe werden sich langfristig entwickeln?

Kinderbetreuung

- aus Sicht der Vertreter der Migranten:
 - Position der Migranten vorwiegend erster Generation: Bilinguale Erziehung wichtig für Zurechtfinden in beiden Kulturen, jedoch Türkisch (Herkunftssprache) als Erstsprache der Kinder erwünscht, Deutsch als Zweitsprache; entsprechende Sprachfrühförderung in der Herkunftssprache in den Betreuungseinrichtungen durch Muttersprachler unter den pädagogischen Fachkräften (2-3 Stunden/Woche)
 - Anlaufende U3-Betreuung auf Türkisch an den Wochenenden durch Mitarbeiter der Türkischen Gemeinde

Bildung und Jugendarbeit

- aus Sicht der Vertreter der Migranten:
 - Mangel an offenen Jugendangeboten und Treffpunkten (z.T. 30-40 Jugendliche auf den Bolzplätzen) für alle Jugendgruppen und Nationalitäten; Bereitschaft zur ehrenamtlichen Tätigkeit hinsichtlich Entwicklung von Jugendangeboten (benötigte Kooperation Vereine und Stadtverwaltung)
 - bisheriger Werkrealschulabschluss nachteilig für die Ausbildungsplatzsuchenden aufgrund negativer Konnotation und somit Gefahr der Demoralisierung der Jugendlichen bei Bevorzugung schwächerer Realschüler vor guten Werkrealschüler; entsprechend Begrüßung der Einführung der Gesamtschule;
- Anmerkung der Verwaltung:
 - Problematik der Umsetzung der Gesamtschule – fehlende Anmeldungen von lernstarken Schülern zur Gesamtschule, demnach kein gegenseitiges Lernen und Profitieren der Schülerinnen und Schüler verschiedener Leistungs- und Wissensniveaus möglich wie eigentlich in der Konzeption für Gesamtschule vorgesehen

Seniorenbetreuung und Älterwerden in Lauffen am Neckar

- aus Sicht der Vertreter der Migranten:
 - Zunehmende Relevanz der Seniorenbetreuung in Lauffen am Neckar bis 2030 (vgl. einsetzender Wandel des „Heimatempfindens“ bei Migranten zweiter Generation)
→ Verbesserungsvorschlag:
 - Ausbau der Betreuungsangebote und Seniorentreffpunkte mit interkulturellen Programmen (z.B. Frühstück, Kinoabende)
 - Ausbau von Beratungsstellen und Besuchsdiensten von und für Migranten (benötigte Kooperation Vereine und Stadtverwaltung)
 - Ablehnung konventioneller Senioren- und Pflegeheime bzw. Pflegedienste seitens der Migranten aufgrund mangelnder Berücksichtigung kultureller Besonderheiten und Unterschiede in der Pflege (muslimische Regeln und Sitten);
folglich häusliche Pflege durch Familien oder Nutzung kultursensibler Pflegedienstleistungen aus Heilbronn;
Übernahme der Kosten für kultursensible Pflege durch Pflegeversicherungen
→ Verbesserungsvorschlag:
 - Aufnahme von kultursensibler Pflege in die Leistungsangebote der lokalen Pflegedienstleister und Seniorenbetreuungseinrichtungen
 - Gezielte Nachfrage unter den Migranten zu Bedarfen und Erwartungen ihrerseits zum Älterwerden in Lauffen nach Rückmeldung der Vertreter in ihren Gruppen zu Gesprächsverlauf und Inhalten der Fokusgruppe
 - Irrtümliche Annahme einer Unvereinbarkeit von deutschem Bestattungsrecht und muslimischer Bestattungsregel;
Möglichkeit einer muslimischen Bestattung in Lauffen am Neckar seitens der Migranten unbekannt
- Anmerkung der Verwaltung:
 - Anlage eines muslimischen Grabfeldes im Zuge der Friedhofserweiterung bereits erfolgt, Nutzung der städtischen Aussegnungshalle für Abschiedsfeier nach muslimischen Riten möglich

Freizeitangebote

Wahrnehmung der Freizeitangebote und des Vereinslebens in Lauffen am Neckar: Welche Freizeitangebote haben einen hohen Stellenwert? Wo sind Handlungsbedarfe erkennbar?

Freizeitangebote

- aus Sicht der Vertreter der Migranten:
 - Freizeitangebote sind wichtiger Bestandteil der Kinder- und Jugendarbeit; Möglichkeit neben Elternhaus und Schule erziehend und beratend auf die Kinder und Jugendlichen zu wirken
 - Sportangebote, vor allem Fußball, mit höchster Nachfrage bei den Jugendlichen; auch in nicht organisierter Form (Nutzung der Bolzplätze)
 - Gründung des Fußballclubs „1. FC Lauffen“ als Alternativverein zu den „Sportfreunden Lauffen“ infolge des Bedarfs seitens der ausländischen Jugendlichen; Wahrnehmung der Jugendlichen: fehlende Wertschätzung der Mitspieler oder Trainer und daraus resultierende fehlende Entwicklungsmöglichkeiten durch Bevorzugung deutscher Spieler in der Spielaufstellung;
 - Fehlen bzw. Unwissenheit über Freizeitaktivitäten für muslimische Mädchen; Frauenfußball mit interkultureller Mannschaft im „SV Bönningheim“ möglich
- Anmerkung der Verwaltung:
 - Konträre Wahrnehmung innerhalb der „Sportfreunde Lauffen“: Vereinswechsel der gut ausgebildeten (türkischen) Spieler zum „1. FC Lauffen“, Verlust von geförderten Potenzialen, entsprechende Notwendigkeit der Beteiligung des „1. FC Lauffen“ in der Ausbildung in den Jugendligen;
 - Separation der Vereine nach Nationalitäten fördert Desintegration